
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 2
Datum 27. Februar 2008

16 35.500. Grossgemeinschaftsantennenanlage

Postulat Hans Peter Baumann betreffend unverschlüsseltes digitales Fernsehen in Zollikofen; Erheblicherklärung (25/07)

Präsidentin: Die Antwort des Gemeinderates liegt schriftlich vor. Der Postulant hat das Wort.

Herr Hans Peter Baumann, SVP: Es gibt eine recht grosse Anzahl von Kabelnetzbetreibern – auch Private – welche ganz explizit auf eine Verschlüsselung verzichten. Dies weiss die Gemeindeverwaltung, was mir heute Morgen noch bestätigt worden ist. Diesen Tatbestand vermisste ich in der Antwort des Gemeinderates. Ich gehe auch davon aus, dass die Cablecom an der Antwort mehr Freude hat als ich. Die Cablecom sieht mit dieser Antwort, dass sie ihr Geschäftsmodell auch im gemeindeeigenen Datennetz durchziehen kann. Das heisst zukünftig, dass die Cablecom nicht nur auf dem Betagtenheim präsent ist, sondern auch kostenpflichtig in unseren Wohnzimmern. Auch wenn wir Geräte haben, welche technisch so ausgerüstet sind, dass sie alle nicht gebührenpflichtigen Programme empfangen können – und das können die neuen Geräte. Ich muss ganz klar festhalten, dass die Cablecom die Programme von den öffentlich-rechtlichen Sendern aus dem In- und Ausland gratis aus dem Äther bezieht. Jeder von uns kann dies mit einer Satellitenschüssel ebenfalls machen. Das ist gratis. Die Cablecom geht nun dazu über, diese Dienstleistung zu verschlüsseln und wir müssen dafür bezahlen. Obschon wir ja bereits für den gemeindeeigenen Kabelnetzbetreiber Fr. 8.50 bezahlen. Die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender wie ARD, ZDF, SF, etc. schalten nun laufend digital auf. Das Analoge wird in absehbarer Zeit verschwinden; demnächst werden wir uns also mit dieser Problematik beschäftigen müssen. Ich gehe nicht davon aus, dass wir dann alle eine Box zuhause haben müssen, welche uns zusätzlich Fr. 15.00 kostet. All dies ist nur möglich, weil der Kabelnetzbetreiber seine Programme verschlüsselt und somit die Haushalte zwingt ein bestimmtes Gerät zu kaufen, damit diese Programme empfangen werden können. Es geht mir hier ganz klar nicht um die zusätzlichen Angebote, wie Pay-TV oder Videos zum Herunterladen. Das ist ganz klar, dass diese bezahlt werden müssen. Dies ist absolut kein Bestandteil dieses Postulates. Es geht mir darum, dass wir die öffentlich-rechtlichen Fernsehkanäle auch in Zukunft – vielleicht haben wir momentan noch keinen Leidensdruck – frei empfangen können. Von der Beantwortung meines Postulates bin ich enttäuscht; das Postulat kam ja ganz unzwingend daher. Man gibt auf meine Frage keine direkte Auskunft: Ist man bereit, mit der Cablecom über dieses Problem zu diskutieren? Das ist in der Antwort nur indirekt ersichtlich. Es wird gesagt, dass alles bestens sei. Die Euro 08 kann geschaut werden; wer sie digital sehen will, muss einfach etwas mehr bezahlen. Man lehnt es aber indirekt ab. Die Antwort kommt auch hochtechnisch daher – ich hoffe, Ihr habt sie alle gelesen. Mit dieser hochtechnischen Antwort wird das Problem – welches ich aufgegriffen habe – totgeschlagen. Für technisch nicht Bewanderte kann ich immerhin sagen, dass in der Antwort meiner Begründung nicht widersprochen wird. Ich kann daher davon ausgehen, dass sie korrekt ist. In einem Punkt werde ich belehrt, dass man Set Top-Box und nicht Desktop-Box sagt. Aber, wenn ich technisch total daneben liegen würde, würde ich dies heute Abend sicherlich noch hören. Mir kommen fast die Tränen, wenn ich sehe, wie sich die Gemeinde um die Schwarzseher bemüht. Ist es nun tatsächlich die

Aufgabe der Gemeinde Schwarzseher aufzugreifen? Welche Rolle spielt die Gemeinde, um die Hacker zu überführen, welche dann die Pay-TV-Programme hacken? Dies ist mir sehr unerklärlich. Es ist mir unerklärlich, wenn ich weiss oder vermute, dass die Antwort auch die Cablecom geschrieben hat. Ich kann zugestehen, dass das Angebot unbestritten günstig ist. Dies ist jedoch der heutige Zustand und wird nicht mehr lange so bleiben. Meiner Meinung nach soll der Normalverbraucher das bestehende Grundangebot nutzen können und nicht der Cablecom noch zusätzlich Fr. 15.00 bezahlen müssen. Dies nur, weil – technisch unbegreiflich – eine Box benötigt wird. Oder man sagt, dass in diesem Bereich kein offenes System genutzt wird, wenn die Programme schon entsprechend verschlüsselt werden. Ich habe kein Problem damit, die Euro analog zu sehen; die Tore werden analog geschossen. Es werden jedoch grosse Probleme auf uns zukommen. Ich verweise auf all die Angebote, welche nun auf die Euro hin gemacht werden. Es heisst, es gebe digitale Übertragungen und man kauft die TV-Geräte. Die Leute werden dann erst feststellen, dass sie noch eine zusätzliche Box mieten müssen. Ich bin der Meinung, dass wir bei einer Nichtannahme des Postulates eine grosse Chance verpassen. In absehbarer Zeit werden wir dann einen Gerätezwang mit dieser Box haben und noch dafür bezahlen müssen. Wir verhindern damit einen Wettbewerb. Ich empfehle Euch eindringlich, dieses Postulat erheblich zu erklären. Der Gemeinde wird dies nichts kosten; aber uns später vielleicht schon.

Frau Liselotte Huber-Affolter, Gemeinderätin: Das war jetzt schon ein wenig Schwarzmalerei von Herr Hans Peter Baumann. Er hat den Gemeinderat beauftragt, mit der Cablecom Kontakt aufzunehmen. Das hat man gemacht. Daraus resultierte diese technische Antwort, welche für mich ebenfalls zu komplex ist. Ich möchte jedoch noch einige Punkte ergänzen: Die Kommission Betriebe stellte an ihrer Budgetsitzung 2007 richtigerweise fest, dass die in den frühen 70er Jahren erstellte GGA-Zollikofen an einem Punkt angelangt ist, wo eine Standortbestimmung unumgänglich ist. Unter anderem müssen folgende Fragen gestellt und beantwortet werden: Netzausbau und Zellenverkleinerungen? Neue Geschäftsmodelle? Neue Partnerschaften? Umgang mit digitalen TV- und Radioprogrammen? Umgang mit Internet, Telefonie und Vermietung von Glasfasern? Verschlüsselung des Grundangebotes versus Free-Angebot? Ist die GGA überhaupt noch eine Aufgabe der Gemeinde? Verkauf der GGA? Deshalb hat die Kommission Betriebe im Budget 2008 ein Beratungshonorar von 25'000 Franken eingebracht. An einer der nächsten Sitzungen wird sich die Kommission Betriebe mit der Studie – Zielsetzung, Auftragsumfang, usw. – mit der Evaluation sowie mit der Vergabe dieses Studienauftrages befassen. Was diese Studie auch immer für Resultate aufzeigt, das weitere Vorgehen wird sicher hier im Parlament diskutiert und beschlossen.

Ich erlaube mir an dieser Stelle noch einige Bemerkungen zu machen. Der analoge und digitale TV/Radioempfang kann mit der A und B Briefpost verglichen werden. Mit der B-Post dauert es etwas länger als mit der A-Post, aber der Brief erreicht sein Ziel. Der analoge TV/Radioempfang – also das Grundangebot – kostet bei der GGA Zollikofen nur Fr. 8.50 pro Monat. Dafür erhalten die Kunden 51 TV- und 45 Radioprogramme. Dieses analoge Grundangebot wird sicher noch bis zum Jahr 2012 aufrechterhalten. Dank der eigenen Kopfstation könnte die GGA-Zollikofen diese "veraltete Technologie" aber noch etliche Jahre weiter betreiben. Wem dieses Grundangebot nicht genügt, der kann bei der Cablecom die HD taugliche Set Top Box gegen eine monatliche Gebühr von Fr. 15.00 mieten und so digitales TV und Radio empfangen. Diese Lösung entspricht einem ganz normalen und anerkannten Prinzip unserer Marktwirtschaft. "Wer mehr will, bezahlt auch mehr." Sehr wahrscheinlich wird dereinst das Grundangebot ein digitales Vollprogramm sein. Und für die Zusatzdienste, welche wir uns heute noch nicht vorstellen können, wird dann wieder ein Mehrpreis verlangt. Nur noch nebenbei: Die Unternehmensgruppe ProSieben / SAT1 haben die digitalen Programme ProSieben HD und SAT1 HD per 16. Februar 2008 bis zum Jahr 2010 vorübergehend eingestellt. Die Unternehmensgruppe teilte mit, dass dieser Entscheid auf marktwirtschaftlichen Überlegungen basiert. Statt auf HDTV will die ProSieben/Sat.1-Gruppe verstärkt auf das 16:9 Breitbildformat setzen. Seit

Anfang des Jahres strahlen sowohl Sat.1 als auch Pro 7 verstärkt Inhalte im 16:9-Format aus. Dieses 16:9 Format ist kein digitales Produkt und kann mit einem modernen TV-Empfänger problemlos genutzt werden.

Präsidentin: Die Diskussion ist offen für die Ratsmitglieder.

Herr Edgar Westphale, GFL: Vielleicht ist es Euch beim Lesen des Postulats von Hans Peter Baumann gleich gegangen wie mir? Ich habe zuerst die Absicht des Postulanten nicht ganz begriffen. Wollte er nur Sicherstellung, dass er die Spiele der Euro am TV sehen kann? Das wäre dann nicht unbedingt die Aufgabe der Gemeinde gewesen; wenn schon hätte die Gemeinde dafür sorgen sollen, dass wir die Spiele im Stadion verfolgen können. Zur Antwort des Gemeinderates. Für mich beinhaltet diese, unverständliche Fachausdrücke; da ist die Rede von proprietären Funktionen, von DVB-C Tuner, von CA-Modul, CI-Interface, Smartcard, etc. Der Gemeinderat hat gesagt, die Cablecom habe diese Antwort geschrieben. Für ein anderes Mal bitte ich darum, dass dies dann auch klar deponiert wird: "Antwort Cablecom". Nachdem ich dieses Postulat ein zweites und ein drittes Mal gelesen habe, begann ich mich für diese Thematik zu interessieren und habe recherchiert. Was ist überhaupt diese Set Top Box? Wird die überhaupt benötigt und was kostet diese? Wie wirtschaftlich ist das digitale Fernsehen? In der "SonntagsZeitung" vom 6. Januar steht geschrieben: "Mit Digitalfernsehen schnell der Stromverbrauch privater Haushalte in die Höhe. Ursachen sind die Set Top Boxen. Sie empfangen und entschlüsseln digitale Signale und wandeln diese in TV-Bilder um. Selbst im Ruhemodus verbrauchen sie jede Stunde bis zu 20 Watt". Die Schweiz hat rund 2,8 Millionen Haushalte mit Kabel-TV; etwa 1,5 Millionen sind im Cablecomnetz. Eine Schätzung der Industrie – welche ich jedoch nicht so als realistisch betrachte – rechnet damit, dass bis Ende 2008 rund 2 Millionen Set Top Boxen im Einsatz sind. Hochgerechnet würden pro Jahr rund 300 Millionen kWh Strom verbraucht. Dies entspricht etwa einem Neuntel des Kernkraftwerkes Mühleberg. Oder 10 Mal mehr Strom, wie die Schweiz durch Sonnenenergie gewinnt. Auch wenn dieses Szenario aus meiner Sicht an der oberen Grenze liegt, so stellt sich doch die Frage, wozu wir überhaupt diese Stromfresser der Cablecom brauchen? Auf dem Markt gibt es bereits Geräte, welche nur 10% dieses Stromverbrauchs benötigen. Alle sprechen von der drohenden Stromlücke. Gleichwohl kaufen sie sich eine solche Box, welche unter Umständen gleich viel Energie verbraucht wie ein Kühlschrank. Man kann nun sagen, dass man die Set Top Boxen auch an die Stromschienen anschliessen kann. Wenn der Fernseher nicht läuft, kann die Box ausgeschaltet werden. Konsequenz daraus: Bevor man Fernsehen will, muss die Set Top Box zuerst aufgestartet werden. Dies dauert einen Moment. Wer Fernsehen will, möchte dies grundsätzlich sofort tun. Die Mehrheit der Bevölkerung wird dies nicht tun. Aus energetischen Überlegungen muss man sagen, dass eine solche Set Top Box eigentlich gar nicht angeschafft werden darf. Wozu wird eine solche Box überhaupt benötigt? Diese Box entschlüsselt digitale Daten der Cablecom und macht so Fernsehen sichtbar. Weshalb verschlüsselt aber die Cablecom die Daten überhaupt, welche sie unverschlüsselt per Satellit erhält? Piraterie und somit Schwarzfernsehen ist der Grund. Der ehrliche Konsument muss also einmal mehr die Zeche für die Betrüger bezahlen; und dies in einem sehr hohen Ausmass. Das ist aber kein Grund, für den TV-Empfang noch mehr bezahlen zu müssen. Was kann die Gemeinde Zollikofen da überhaupt tun? Kann sie dagegen überhaupt etwas unternehmen? Denn das Ganze bewegt sich zwei Stockwerke höher und muss dort geregelt werden. Gleich sagen wir Ja. Die Gemeinde kann etwas machen. Denn der Druck auf die Cablecom muss von allen Seiten einwirken. Von den Kunden, welche auf den Kauf einer solchen Box verzichten. Vom Ständerat, in welchem jetzt eine Mehrheit für das unverschlüsselte öffentlich-rechtliche Fernsehen gefunden wurde. Vom Nationalrat – welcher zwar momentan von den Kabelnetzbetreibern massiv lobbiiert wird – aber sich dazu demnächst auch äussern wird. Aber auch von der Gemeinde, welche Einspruch erheben muss gegen den – wie im Postulat so schön erwähnten – wirtschaftlichen und umweltpolitischen Unsinn. Die GFL unterstützt deshalb dieses Postulat vollumfänglich. Im Ratstele-

gramm haben wir zuerst gesagt, dass wir das Postulat ablehnen. Aber es hat bei uns ein Reifeprozess stattgefunden; deshalb nun die Zustimmung.

Herr Urs Graf: Ich habe folgende Erfahrung gemacht: Ich verwalte in Thun drei Häuser. Die Stadt Thun hat das Fernsehnetz der Cablecom verkauft. Wir haben vor dem Verkauf eine Gebühr von 17 bis 18 Franken bezahlt; nach dem Verkauf an die Cablecom bezahlten wir plötzlich 23 Franken. Ich bin froh, dass unsere Kommission einen Experten eingesetzt hat. Wir müssen für unsere Interessen schauen und dürfen nicht die Interessen der Cablecom in den Vordergrund stellen. Persönlich bin ich als Hausverwalter einer Liegenschaft in Zollikofen etwa sechsmal bestürmt worden, ich solle doch endlich in diesem Haus neue Drähte einziehen lassen. Denn es hätte Mieter, welche ihr Telefon über die Cablecomleitung laufen lassen wollen. Dies wäre auch billiger. Nur, dass die Cablecom in einer Wohnung ein Telefon hätte verkaufen können, hätte ich das ganze Haus neu verkabeln müssen. Wie sieht die Zukunft aus? Darüber müssen wir uns im Klaren sein. Wir müssen schauen, dass wir das Netz auch in Zukunft wirtschaftlich nutzen können. Denn ich kann zusammen mit meinen Nachbarn eine Satellitenschüssel aufstellen und bezahle möglicherweise für diesen Anschluss erst noch weniger, als für das Netz von Zollikofen. Wollen wir wirtschaftlich handeln, dürfen wir uns das Spiel nicht von der Cablecom vorschreiben lassen. Ich bitte Euch, dieses Postulat anzunehmen.

Herr Heinz Buser, FDP: Ich hoffe, dass die Tonübertragung der Euro 08 dann qualitativ besser sein wird, als zurzeit meine Stimme. Ich entschuldige mich deshalb schon jetzt dafür. Die Set Top Boxen sind energetisch eine absolute Katastrophe. Das können wir voll und ganz unterstützen. In diesem Sinne müsste man das Postulat unterstützen. Auf der anderen Seite ist diese Set Top Box ja nicht einfach dazu da, um die Signale umzuwandeln. Die Set Top Box beinhaltet eine ganze Software und ein Serviceangebot. Dieses Serviceangebot beinhaltet Suchfunktionen, Unterstützung von Video on demand, Pay per TV – bei der nächsten oder übernächsten Weltmeisterschaft, davon bin ich überzeugt, werden wir für die einzelnen Spiele bezahlen müssen. Nun mit der Cablecom zu verhandeln, bringt uns nicht das Geringste. Das, was man mit der Set Top Box bewirken will, nämlich die individuelle Adressierung des einzelnen Fernsehapparates – und nur so kann man ja Einzelabrechnungen für einzelne Filme machen – kann ja nie mit einer Set Top Box der Gemeinde gelöst werden. Daher wird die Cablecom dies nie zum Gegenstand von Verhandlungen machen. Uns bleibt lediglich, dafür zu sorgen, dass unser Netz à jour bleibt – ich bin froh zu hören, dass entsprechende Untersuchungen laufen – und wir uns dort alle Optionen offen halten. In diesem Sinne könnten wir ein Postulat unterstützen, haben aber das Gefühl, dass es keinen Sinn macht. Somit haben wir Stimmfreigabe beschlossen.

Herr Hans-Jörg Rhyn, SP: Was wir heute von Frau Gemeinderätin Liselotte Huber gehört haben, interpretiere ich wie folgt: Die Kommission für Betriebe stellt in Frage, ob der Betrieb eines solchen Kabelnetzes überhaupt noch eine Gemeindeaufgabe ist. Da kann ich dieser Kommission oder der Expertengruppe schon jetzt mitteilen, dass dies von der SP dann auf das Heftigste bekämpft werden wird, sollte das Netz zugunsten von privaten Betreibern – wie der Cablecom – verschachert werden. Wollen wir eine Zweiklassengesellschaft machen? Diejenigen, welche über die GGA bedient werden haben analogen Empfang und die andern, welche digital empfangen wollen – auch wenn es Sender gibt, welche noch unverschlüsselt die digitalen Programme senden – werden zwangsweise zur Cablecom geleitet. Auch dies werden wir nie und nimmer akzeptieren. Ich bitte Euch, dies zur Kenntnis zu nehmen.

Herr Hans Peter Baumann, SVP: An Heinz Buser möchte ich sagen, dass ich diese Adressierung ausschliesse. Wenn dies jemand will, dann geht es nur so. Aber alles andere ist möglich. Die neuen Geräte benötigen keine Set Top Box, wenn die Programme unverschlüsselt gesendet werden. Die Geräte sind ausgerüstet; dies will ich hier ganz klar deponieren. Mir geht es auch nicht darum, dass die Gemeinde das Netz verschachert. Mir

geht es darum, dass die Gemeinde dieses Netz so führen kann, dass wir entsprechend davon profitieren können. Und da habe ich meine Bedenken, dass diese Möglichkeiten auf der Gemeindeverwaltung erkannt werden. Ich schliesse dies aus der Antwort der Cablecom. Wir haben nun von der Gemeinderätin gehört, dass man mit der Cablecom gesprochen hat. Weshalb beantragt man dann nicht, das Postulat anzunehmen und dieses abzuschreiben? Man hat leider nicht über meine Fragen gesprochen. Man hat nur darüber gesprochen, wie man dieses Postulat beantworten kann. Das stört mich. Wenn man nun schon einen Auftrag zur Überprüfung der Grundverschlüsselung hat, weshalb nimmt der Gemeinderat das Postulat nicht entgegen, wenn er schon das Gleiche macht? Dies ist schon ein wenig eine Zwängerei.

Herr Beat Waldmeier, CVP: Ich habe eine Frage an Lotti Huber. Eine Bemerkung ist mir in die Ohren gestochen. Es wurde von Marktwirtschaft und Cablecom gesprochen. Jetzt möchte ich doch wissen, welche Alternativen ich zur Cablecom habe. In einer Marktwirtschaft kann man ja auswählen. Und so wie ich nun gespürt habe, ist dies hier nicht so der Fall.

Frau Liselotte Huber-Affolter, Gemeinderätin: Zollikofen hat keine anderen Möglichkeiten. Wir haben unsere eigene Kabelanlage. Die Cablecom bedient und wartet die Anlage. Der Rest steht in unserer Entscheidungsbefugnis. In Zollikofen ist die Set Top Box nicht nötig. Die Sender können bis mindestens 2012 mit den normalen Fernsehern empfangen werden.

Herr Beat Baumann, SP: Ich kann da schon noch ein wenig weiterhelfen. Es gibt noch weitere zwei Möglichkeiten. Einerseits kann eine Satellitenschüssel aufgestellt werden; was vielleicht ästhetisch nicht sehr wertvoll ist. Damit können aber noch viel mehr Sender empfangen werden. Die andere Möglichkeit: Wir haben noch einen grossen Telekommunikationsanbieter mit Hauptsitz in Worblaufen, welcher ebenfalls Fernsehen anbietet.

Frau Liselotte Huber-Affolter, Gemeinderätin: Wir haben nun viel zu diesem Thema gehört. Die Vorwürfe stehen im Raum. Der Gemeinderat nimmt das Postulat entgegen.

Präsidentin: Weitere Wortmeldungen? Wir stimmen nun über die Erheblichkeit dieses Postulates ab.

Abstimmung:

Das Postulat Hans Peter Baumann betreffend unverschlüsseltes digitales Fernsehen in Zollikofen wird grossmehrheitlich erheblich erklärt.

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE